Sieg-Lahn-Zeitung

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 17. **Siegen,** Freitag, 9. Februar **1894.**

Tagesnachrichten.

Berlin, 8. Febr. Berliner Blätter wollen von einer interessanten Aeußerung erfahren haben, die der Kaiser auf dem letzten Hofball einem hohen Reichsbeamten gegenüber gethan haben soll. Der Kaiser habe sich mit ihm angelegentlichst über englische und amerikanische Verhältnisse unterhalten und den lebhaften Wunsch zu erkennen gegeben, Amerika aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Die Unterhaltung des Kaisers habe mit der Bemerkung geschlossen, er sei der Ansicht, daß die Nationen germanischer Race auf der Erde zusammenhalten müßten.

Berlin, 8. Febr Sicherem Vernehmen nach wird der Kaiser sich am 20. ds. nach Wilhelmshaven begeben, wo von Marinekreisen die fünfundzwanzigjährige Zugehörigkeit des Panzerschiff König Wilhelm zur preußisch-deutschen Marine festlich gefeiert werden wird.

= **Berlin,** 7. Febr. Der russische Handelsvertrag bildet natürlich in parlamentarischen Kreisen den hervorragendsten Gegenstand der Unterhaltung, und es zeigt sich bei Gegnern und Freunden eine Erregung, die noch heiße Kämpfe voraussehen läßt. Wir wünschen und hoffen, daß der Vertrag zu Stande kommt. Daß er unserer Industrie wesentliche Vortheile, theils durch mehr oder minder erhebliche, die Wiedergewinnung verlorener Absatzmärkte ermöglichende Zollermäßigungen und ebenso durch eine auf längere Zeit gesicherte Stetigkeit der Handelsbeziehungen in Aussicht stellt, kann nicht bestritten werden. Ebenso wenig kann man sich leichthin über die politische Bedeutung besserer wirthschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden großen Reichen, von denen in erster Linie die Aufrechterhaltung des Weltfriedens abhängt, hinwegsetzen. Die Verantwortung für die möglichen Folgen einer Ablehnung dieses wäre in der That schwer zu tragen. Freilich stehen sich über die Wirkungen der Ermäßigung der Getreidezölle gegenüber Rußland die Meinungen so schroff gegenüber, daß auf eine Verständigung hierüber nicht zu hoffen ist. Wir verdenken es denjenigen, die sich zur Vertheidigung der landwirthschaftlichen Interessen besonders berufen glauben, nicht, wenn sie eine nach ihrer Ansicht für die deutsche Landwirthschaft schädliche Maßregel mit aller Kraft abzuwehren suchten. Indessen auch sie können sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Sache eigentlich mit den vor zwei Jahren mit Zustimmung einer großen Mehrheit des Reichstags abgeschlossenen Handelsverträgen entschieden war und daß die Abwehr an diesem einen letzten Punkt jetzt nicht mehr viel nützen kann. Gleichviel möchten wir jetzt noch nicht in die Triumpfrufe vieler Vaterlandsfreunde einstimmen, als ob die Zustimmung des Reichstags schon so gut wie feststände. Es ist heute noch müßig, darüber Berechnungen und Schätzungen anstellen zu wollen. Die Entscheidung wird, wie immer, wieder in erster Linie beim Centrum liegen. Wir glauben an eine Zustimmung mit mäßiger Mehrheit, sicher ist sie aber noch nicht.

Aus Hamburger Schiffahrtskreisen ist der Nordd. Allg. Ztg. zufolge dem Senat von Hamburg ein Schreiben zugegangen, in welchem es heißt: „Durch das ebenso energische wie tactvolle Eingreifen des Befehlshabers S. M. Schiffe Arcona und Alexandrine im Hafen von Rio de Janeiro ist der deutsche Schifffahrtsverkehr vor den schweren Folgen der Revolution nicht nur bewahrt geblieben, sondern durch die ihm gewährleistete Sicherstellung des Ladens und Löschens von Gütern unter Oberaufsicht von Marinemannschaften und ungehinderter Bewegungsfähigkeit der Schiffe imstande gewesen, sich vor den Schiffen anderer Nationen so vortheilhaft hervorzuthun, daß von seiten der Verlader und Empfänger von Waaren in Brasilien die Benutzung deutscher Dampfer in erster Linie gefordert und zur Bedingung gemacht worden ist. Abgesehen von den pecuniären Vortheilen, die uns wie andern deutschen Reedern durch dieses Eingreifen der kaiserlichen Marinebehörden entstanden und abgesehen von den Verlusten, die uns dadurch erspart geblieben sind — erfüllt es uns mit patriotischem Stolz, die deutsche Flagge in solcher Weise von fremden Völkern anerkannt und bevorzugt zu sehen. Wir halten es für unsere angenehme Pflicht, dem Herrn Reichskanzler sowie der kaiserlichen Marinebehörde unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen.

In dem Fastenhirtenbrief des Bischofs Dr. Fritzen von Straßburg findet sich folgende bemerkenswerthe Stelle: „Nie und nimmer ist es erlaubt, einem solchen Manne die Stimme bei den Wahlen zu geben, der ein ausgesprochener Feind des Christenthums ist. Mit großem Schmerze haben wir deshalb die Wahrnehmung gemacht, daß bei der letzten Wahl zum deutschen Reichstage eine große Anzahl von Katholiken kein Bedenken getragen haben, einem Socialdemokraten ihre Stimme zu geben, einem Mann, dessen Partei Gott leugnet, die Unsterblichkeit der Seele leugnet, Himmel und Hölle leugnet und die ganze von Gott gewollte sociale Ordnung zu zertrümmern strebt, um auf diesen Trümmern ihr Wohngebäude von Staat zu errichten, in dem es kein persönliches Eigenthum, keine Ehe, kein Familienleben mehr geben soll. Wir hoffen zu Gott, daß fortan kein Katholik mehr eine solche Partei mit seiner Stimme unterstützen wird." Der Bischof von Straßburg hat bei den schmählichen Vorgängen, die zu der Wahl des Abgeordneten Bebel in der Hauptstadt der Reichslande führten, die beste Gelegenheit gehabt, seine Beobachtungen zu machen. Ob diese auch für viele Katholiken in Altdeutschland angebrachte Mahnung wohl etwas helfen wird?

Düsseldorf, 7. Febr. Der Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten hält seine nächste Hauptversammlung in Berlin am 21. Februar ab. Auf der Tagesordnung stehen: deutsch-russischer Handelsvertrag, Begründung einer Ausfuhrabtheilung, Entsendung eines Ingenieurs nach Chile, der gleichzeitig die Vertretung auf der im Herbst in Santiago stattfindenden Fachausstellung übernehmen soll.

Weimar, 5. Febr. Der Großherzog hat „seiner innigsten Freude" über die Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Altreichskanzler Fürsten Bismarck durch zwei am 26. v. M. nach Berlin gerichtete Telegramme Ausdruck gegeben. Der Reichskanzler hat von Friedrichsruh aus gedankt.

Stuttgart, 7. Febr. Fürst Hohenlohe-Langenburg, Fürst Waldburg-Zeil-Trauchburg, Präsident der Ersten Kammer, Herr v. Wöllwarth und Freiherr v. Hermann zu Wain erlassen im Schwäbischen Merkur eine Erklärung zum russischen Handelsvertrag, worin sie sich gegen die Art einzelner Mitglieder des Bundes der Landwirthe, die über das Ziel hinausschießen, aussprechen. Die politische Klugheit gebiete, den Vertragsentwurf zu prüfen und, falls die Landwirthschaft durch ihn geschädigt werde, auf Ablehnung hinzuwirken. Dies könne geschehen, ohne Erbitterung zu erregen. — Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat, beschlossen, eine Kundgebung zugunsten des russischen Handelsvertrags zu veranlassen.

Paris, 7. Febr. Dem Figaro zufolge soll ein früherer französischer Marine-Offizier ein neues Gewehr erfunden haben, das alle bisher bekannten Waffen an Wirkung übertrifft.

London, 6. Febr. Die Königin soll die Prinzessin von Wales aufgefordert haben, die Abreise nach dem Mittelmeere bis nach den zwei ersten Empfängen im Buckinghampalast zu verschieben, um den böswilligen Gerüchten betreffs ihres Rückzuges aus der Gesellschaft ein Ende zu machen. Es hieß, die Prinzessin sei gemüthskrank.

Asien. Wie russische Blätter melden, hat der Schah von Persien beschlossen, Rußland und West-Europa im Laufe dieses Sommers zu besuchen. In Rußland soll der Beherrscher aller Perser in der ersten Hälfte des Monats Juni eintreffen. Diesmal beabsichtigt Nasr-Edin, seinen Sohn, den Prinzen Massul-Mirza-Zir-El-Sultane, der als sein Liebling gilt, den gekrönten Häuptern Europas vorzustellen und gleichzeitig die Erklärung abzugeben, daß der älteste Sohn des Prinzen, der Liebling des persischen Volkes, Muzufet-Erdin, zum Thronerben Persiens bestimmt worden sei.

Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin,** 7. Febr. Der Reichstag berieth heute den von den Abgg. Gröber und Rickert vorgelegten Gesetzentwurf zur Abänderung des Reichswahlgesetzes. Der Antrag hat bereits öfter vorgelegen und ist auch im vorigen Jahre von einer Commission berathen worden. Sein hauptsächlicher Zweck ist bekanntlich, die Wahlfreiheit sicherzustellen. Um die Nothwendigkeit dementsprechender Maßregeln darzuthun, wurde von den Abgg. Gröber, Rickert, v. Czarlinski, namentlich aber vom Abg. Lenzmann eine Reihe angeblich thatsächlicher Beispiele angeführt, welche eine in den weitesten Kreisen geübte Wahlbeeinflussungspraxis beweisen sollten. Die verletzenden Ausführungen des Abg. Lenzmann über den Wahlkreis Dortmund wurden vom Abg. Möller energisch zurückgewiesen. Der Socialdemokrat Blos sprach sich für den Antrag aus, obgleich derselbe den Wünschen der Socialdemokraten keineswegs genüge. Immerhin sei er eine zeitgemäße Demonstration. Abg. Merbach sprach sich Namens der Reichspartei gegen den Antrag aus. Ebenso Abg. Ofann für den größeren Theil der Nationalliberalen. Namentlich der letztere Redner entwickelte eine Reihe von praktischen Bedenken gegen die Durchführbarkeit der gemachten Vorschläge, insbesondere gegen den Nebentisch mit einer Vorrichtung, daß der Wähler unbeobachtet seinen Zettel in den vorschriftsmäßigen Umschlag legen kann. Er fürchtete, daß diese

---

2.

Sein eigen Blut.

Original-Roman von **Gustav Lange.**

(Fortsetzung.)

Ein freudiger Ruf entrang sich ihren Lippen, während sie die Hand der Dienerin fest zwischen den feinen weißen Händen zusammenpreßte.

„Nanetto," er kommt, vielleicht ist er morgen schon hier und er bringt auch noch einen Freund mit, der Brief ist von meinem Cousin, Curt von Rosenhagen.

„Morgen schon, und dann bleibt der Herr Lieutenant wohl auch längere Zeit in Tannenburg?" fragte die Dienerin.

„Davon schreibt er nichts. Seine wenigen Zeilen deuten nur an, daß er einem Wunsch meines Vaters folge und daß eine gewisse Sehnsucht nach mir ihn bestimmt habe, seinen diesjährigen Urlaub hier zu verleben. Noch vor wenigen Minuten fühlte ich mich so einsam und verlassen, vergessen von aller Welt, nicht daran denkend, daß schon der nächste Augenblick mich von dem Gegentheil überzeugen und mir die Gewißheit verschaffen würde, daß Curt mich noch liebt und meiner zuweilen gedenkt."

„Haben Sie jemals daran gezweifelt, gnädiges Fräulein?"

„Um die Wahrheit zu gestehen, liebe Nanette, es ist mir zuweilen der sinnverwirrende Gedanke gekommen, Curt könne in seiner Liebe zu mir erkalten, seine Schwüre der Treue nur ein leerer Wortschwall gewesen sein, trotzdem ich vor einer derartigen Möglichkeit zurückschaudere. O, mein Leben wäre jammervoll öde und einsam! Ach Nanette, wenn Du wüßtest, wie sehr ich mich auf seine Ankunft freue!" schloß Kunigunde, indem sie die wenigen Zeilen, welche ihr in diesem Moment mehr bedeuteten, als alles andere auf der Welt, sorgsam verbarg.

Schweigend gingen dann Herrin und Dienerin neben einander den dunklen Laubgang entlang, welcher zum Schlosse führte, jedes seinen eigenen Gedanken überlassen.

Als Kunigunde sich später allein in ihrem mit allem Komfort ausgestatteten Gemach befand und Nanette sie verlassen hatte, sank sie wie erschöpft auf einen Sessel und holte noch einmal die wenigen Zeilen des Briefes hervor, welche sie anfangs nur flüchtig gelesen hatte. Das feine Papier, die schöne Handschrift, die große Namensunterschrift hatten etwas weltmännisches, Vornehmes an sich und ein leises Lächeln flog über ihr Gesicht. — — —

Langsam verrannen die Stunden, bis endlich die Schatten der Nacht die letzten Spuren des sonnigen Tageslichtes vertrieben. Draußen im Freien war es zwar noch etwas lichter, obschon die die Sonne bereits für das Thal gesunken und hinter den Gipfeln der Bergpyramiden verschwunden war, die das Schloß nach Westen hin umgaben. Auch in dem stillen einsamen Gemach Kunigundens war die Dämmerung bereits Meister über das Licht geworden; sie faltete darum als gläubige Christin ihre Hand zum Abendgebet.

Aus dem Thale herauf klangen die frommen Gesänge der Dorfbewohner, die in der kleinen Kapelle der Abendvesper beiwohnten. Es lag etwas Ergreifendes in dem Gesange, in der einfachen, sich wiederholenden Melodie, während das leise Schellengeläute der aus den Bergen heimkehrenden Rinderheerden sich fast zu einem Contraste mit den feierlichen Klängen vereinigte. Durch die hohen Bogenfenster des Schlosses wurde das Alpenglühen auf den Bergen sichtbar, ein Wiederschein des verschwundenen Tages.

Als die letzten Klänge verhallt und die Nacht ihre Schwingen ausgebreitet über die Natur, trat Kunigunde von dem geöffneten Fenster zurück, an welches sie getreten war, um den lieblichen Tönen zu lauschen und die frische Nachtluft einzuathmen, worauf sie ihr Schlafgemach aufsuchte.

Noch einmal zog ein leuchtendes Zukunftsbild an ihrer Seele vorüber — glückselig lächelnd sank ihr Haupt nach rückwärts gegen die weichen Kissen des Himmelbettes — so entschlummerte sie.

2.

Schon früh am nächsten Morgen herrschte ein reges Treiben auf Tannenburg, wie sonst an keinem Tage. Die Dienerschaft eilte geschäftig hin und her, um die für die eintreffenden Gäste bestimmten Gemächer in Bereitschaft zu setzen, denn der Freiherr hatte befohlen, daß bei deren Ankunft alles in bester Ordnung sei.

Es war allgemein bekannt, daß Curt von Rosenhagen nach dem Tode des Freiherrn Herr und Gebieter auf Tannenburg wurde, da Freiherr von Rodenstein keinen männlichen Erben hinterließ und somit Schloß Tannenburg an seine Tochter Kunigunde fiel, und es seine Absicht war, seine Tochter und Erbin mit seinem Neffen Curt zu vermählen, damit alles Vermögen und der Besitz des Schlosses in den Händen der Familie blieb und nicht Fremde dort hausen würden, wo seit Jahrhunderten das stolze Geschlecht derer von Rodenstein geherrscht.

Curt von Rosenhagen, der Schwestersohn des Freiherrn von Rodenstein, hatte sehr früh seine Eltern verloren und war auf Schloß Tannenburg unter die Obhut seines Onkels und dessen sanfte, herzensgute Gemahlin gekommen, die den verwaisten Knaben wie ihr eigenes Kind erzogen und fast keinen Unterschied zwischen ihm und der kleinen Kunigunde gemacht, und auch zwischen den beiden Kindern, deren Altersunterschied nicht bedeutend, Curt war einige Jahre älter, entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältniß, daß mit den Jahren herzlicher und inniger wurde, je mehr sie den Kinderjahren entrückten und ihre Liebe, die anfangs mehr einen geschwisterlichen Charakter getragen, verwandelte sich mehr und mehr in jenes seelische Empfinden, wie es zwischen Braut und Bräutigam herrscht.

Als Curt dann älter geworden, trat er in das Heer ein, um den Fußtapfen seines Vaters zu folgen, welcher eine hohe militärische Stellung begleitet hatte, und dann sagte ihm das flotte ungebundene Leben der hohen Kreise in der Residenz, wohin er durch Vermittelung einflußreicher Gönner versetzt wurde, mehr zu, als der Aufenthalt auf dem einsamen Schlosse seines Onkels. Die rege Phantasie des zum Jüngling herangereiften Knaben fand keine Befriedigung mehr in dem alltäglichen Einerlei; es verlangte ihn nach Abwechselung.

Er wurde bald der Liebling aller die ihn kannten, selbst seine Vorgesetzten prophezeiten ihm eine große Zukunft. Obschon ihm seine Eltern außer einem makellosen Namen nichts hinterlassen und er arm an Geld und Gut war, so gestatteten die reichen Unterstützungen von seinem Onkel es ihm doch, ein angenehmes, genußreiches Leben zu führen und Curt that dies im vollsten Maaße, so daß er, hingerissen von dem wallenden Strudel des tollen Lebens in der Residenz, den Kelch der Freude bis auf den Grund leerte. Unter den Offizieren seines Regiments galt er als der gemüthlichste Kamerad, der unermüdlichste Zecher und bei den Damen als der beste Tänzer und Courschneider.

Zu einem Besuche auf Tannenburg blieb ihm darum nur wenig Zeit und er machte sich darüber auch keine Gewissensskrupel, denn seine Cousine, die blonde, blauäugige Kunigunde, blieb ihm ja immerhin noch gewiß, wenn auch seine Liebe zu ihr keinesfalls schwächer geworden. — — — (F. f.)

Einrichtung eine Unzahl von Wahlprotesten zur Folge haben würde. Mit Entschiedenheit wies Redner indeß die Unterstellung zurück, als ob diejenigen, welche dem vorliegenden Antrage nicht zustimmen, der Sicherung des Wahlrechts widerstrebten. Im übrigen verwies er darauf, daß die schlimmste Beeinträchtigung der Wahlfreiheit durch die geistige Beeinflussung, namentlich durch die katholische Geistlichkeit und die socialdemokratischen Agitatoren, erfolge. Der Abg. Gräfe (Antisemit), der indeß dem Antrage zustimmte, führte diesen Gedanken noch weiter aus und beleuchtete den socialdemokratischen Wahlterrorismus. Abg. Möller befürwortete Namens eines Theils der Nationalliberalen eine nochmalige Commissionsberathung, wies die von dem Abg. Lenzmann unternommene Verunglimpfung des Dortmunder nationalliberalen Wahlcomitees entschieden zurück und wahrte den Arbeitgebern das Recht, ihren Arbeitern ihre Stellung zu den Wahlfragen kundzugeben. Abg. Träger rieth zu rein sachlicher Würdigung der gemachten Vorschläge. Abg. Auer erging sich in einer breiten Beweisführung für die Nothwendigkeit einer Reform des Wahlgesetzes und kam mit den Antisemiten in eine heftige Auseinandersetzung. Abg. Dr. Barth (freis. Vereinigung) befürwortete den Antrag unter Hinweis auf die in England gemachten praktischen Erfahrungen. Abg. Ulrich (Socialdemokrat) bestritt die Behauptung, daß in Hessen amtliche Wahlbeeinflussungen nicht stattfänden. Nachdem noch die Antragsteller im Schlußwort den gemachten Einwendungen entgegentreten, wurde der Antrag auf Commissionsberathung abgelehnt und nach Ablehnung eines Vertagungsantrags sofort in die zweite Berathung eingetreten, die indeß, bevor der von den Umschlägen handelnde § 11a zur Berathung gelangt, abgebrochen wurde. Morgen 1 Uhr: Etat.

* **Berlin**, 6. Febr. Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Landwirthschaftskammern. Abg. Schmitz (Centrum) nahm eine sehr zurückhaltende Stellung ein und die Bedenken, die er vorbrachte, überwogen weit die Anerkennung. Er sah in der Einrichtung mehr ein Kind des grünen Tischs, als des praktischen Lebens, befürchtete die Lähmung des freien landwirthschaftlichen Vereinswesens und tadelte insbesondere das viel zu enge Wahlrecht. Aehnlich äußerte sich der Fractionsgenosse des Vorredners, Herold. Günstiger sprach sich Abg. v. Tiedemann-Bomst (freiconf.) aus, hatte aber auch gegen das vorgeschlagene Wahlrecht einige Bedenken. Auch Abg. v. Loë (Centrum) und Zoltowski (Pole) nahmen im Allgemeinen eine entgegenkommende Haltung ein. Alle Redner betonten, daß die Vorlage nur eine geringe Abschlagszahlung auf berechtigte Forderungen der Landwirthschaft sein könne, und empfahlen Commissionsberathung. Es sprachen noch die Abgeordneten Mendel und von Puttkamer-Plauth (conf.), v. Schalscha (Centrum) und der Minister von Heyden. Dann wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

* **Berlin,** 7. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Landwirthschaftskammern fort. Abg. Rickert übte eine sehr abfällige Kritik an dem Entwurf, den er als ein unbeschriebenes Blatt, einen bloßen Rahmen, ein blutloses Wesen bezeichnete; er werde nur mehr Wahlen, Arbeit und Steuern bringen und die politische Agitation in die landwirthschaftliche Vertretung hineintragen. Aehnlich sprach sich später Abg. Richter aus. Von Centrumsmitgliedern nahm Abg. Klose eine ablehnende, Abg. Graf Strachwitz eine überwiegend zustimmende Haltung ein. Der Minister v. Heyden wies auf das Bedürfniß einer neuen Organisation des Creditwesens und einer Aenderung des Erbrechts für die Landwirthschaft hin, Aufgaben, zu deren Lösung die Regierung der Mitwirkung geeigneter Organe bedürfe. Abg. Knebel (nat.-lib.) befürchtete eine Lähmung der landwirthschaftlichen Vereine und eine Zurücksetzung des kleinen Bauernstandes. Nachdem sich noch Abg. Ring (conf.) wesentlich zustimmend ausgesprochen, wurde die Berathung auf morgen vertagt.

Vermischtes.

— Arnsberg, 5. Febr. (Keine Geschenke an Lehrpersonen.) Die königl. Regierung hat folgende Verfügungen erlassen: »Im Anschluß an unsere Verfügung vom 18. Juni 1886 untersagen wir hiermit den Lehrpersonen, Geschenke irgendwelcher Art an ihren Geburts- oder Namenstagen von den Schulkindern oder deren Angehörigen anzunehmen.«

— Essen, 3. Febr. (Krupp beim Kaiser.) Wie die »Münch. Allg. Z.« schreibt, ist Herr Geh. Commerzienrath Friedrich Alfred Krupp eigens vom Kaiser zum Hofball am Mittwoch geladen worden, um den Dank für seine »Kaiser Wilhelm — Fürst Bismarck-Stiftung« entgegenzunehmen. Auf Herrn Krupps Bemerkung, daß die Stadt Essen, deren Ehrenbürger der Fürst sei, eine ganz besondere Freude über die Anwesenheit des alten Kanzlers in Berlin bekundet habe, habe der Kaiser erwidert, in diesem Sinne freue die Stiftung ihn doppelt.

— Essen, 5. Febr. (Tödtlicher Unfall.) Auf der Strecke Nellinghausen-Essen ist gestern in dem um etwa 9 Uhr Abends hier ankommenden Zuge der Schaffner G. von hier zu Tode gekommen. Derselbe war auf das Dach eines Wagens gestiegen, um eine erloschene Flamme wieder anzuzünden und hierbei wurde ihm an einer Unterführung der ganze Kopf zerschmettert, sodaß der Tod sofort eintrat. Der Bedauernswerthe war erst seit einem Jahre verheirathet und hinterläßt außer seiner Wittwe ein Kind.

— Gießen, 6. Febr. (Ein Zeichen der Zeit.) Zwei Freunde, der eine Kaufmann, der andere Handwerker, suchen einen Lehrling. Der Kaufmann bekommt 25 Offerten, der Handwerker keine, und unter den 25 Offerten waren sehr viele, deren Schreiber besser thun würden, nicht Kaufleute zu werden, theils ihrer Handschrift und ihres Stiles wegen, theils ihrer Vermögensverhältnisse halber. Alles drängt nach oben; vom ehrlichen Handwerk will Niemand mehr etwas wissen. Ein tüchtiger Handwerksgeselle findet immer Arbeit, die Tausende Arbeitsloser, von denen man in den Zeitungen lesen kann, sind meistens Angehörige der »besseren Branchen« und Großstadtarbeiter.

— Bonn, 7. Febr. (Kessel-Explosion.) In dem Schnellzug, der gestern Abend um 10 Uhr 3 Min. von hier nach Köln gehen sollte, ist vor der Abfahrt der Kessel der Lokomotive explodirt. Dem »Generalanz.« zufolge wurde der Maschinist schwer verletzt, während der Heizer sich durch einen Sprung rettete; auch ein Schaffner wurde verletzt. Passagiere sind nicht verletzt worden.

— Berlin, 7. Febr. (Auf dem großen Fastnachtsball im Königlichen Schlosse) erschien am Dienstag Abend der Hof um 9 Uhr. Der Kaiser, im Paradeattila der Leib-Garde-Husaren, mit dem breiten Bande des schwedischen Seraphinen-Ordens, führte die Kaiserin, welche ein Gewand von gelbem Damast trug, dessen Brustst ück mit Perlen und Diamanten reich bestickt war; das Diadem bestand aus Brillanten, das große Halsband aus Saphiren. Es folgte der Kronprinz von Schweden, in der Uniform seines neumärkischen Dragonerregiments Nr. 3, mit der Herzogin Wera von Württemberg, die ein Kleid von grünem Sammt gewählt hatte mit Weiß und herrlicher Stickerei; prachtvolle Diamanten und Perlen bildeten den Schmuck. Am Arme des Prinzen Heinrich erschien die Prinzessin Friedrich Leopold in weißem Atlasgewande mit Ausputz von grünem Sammt, aus dem auch Gürtel, Rosetten und Bandschleifen bestanden. Prinz Friedrich Leopold führte Prinzessin Heinrich, die ein schneeweißes Kleid trug, dessen Tüllüberwurf mit Flittern und Schleifen geputzt war. Die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern hatte terrakottafarbenen Atlas gewählt, die Herzoginnen Elsa und Olga von Württemberg trugen duftige weiße Gewänder mit Ausputz von weißen Atlasbändchen. An dieser Stelle mögen noch gleich einige andere Kleidungen erwähnt sein. Fürstin Stolberg-Wernigerode erschien in mattgelbem Damast mit Zobelbesatz, Fürstin Pleß in weißem Satin mit quergestreiften, perlgrauen Atlasbändern und Guirlanden, Gräfin F. von Hohenau in weißem, breit gestreiftem Atlas mit Tüll und Atlasbesatz, Gräfin Dohna in himmelblauer Seide, Gräfin Schwerin in weißem, stumpfem Atlas mit Spitzenvolants, Prinzessin Aga Radziwill ganz einfach in Weiß, Fürstin Fürstenberg in mattem Blau, Baronin von Eyß in weißem, mit Veilchen ausgeputztem Kleide, Gräfin Wedel in weißem Atlas mit weißen Narzissen. Der Ball wurde nach den Klängen eines Walzers vom Premier-Lieutenant v. Leipziger mit der Prinzessin Elsa von Württemberg eröffnet, deren Schwester mit dem Lieutenant Frhrn. Humboldt v. Dachröden als zweites Paar folgte. Nach dem ersten Tanz folgten Menuet à la reine und Don Juan-Menuet. Nach Lancier und Contredanse sammelten sich dann die Paare wieder zu der Gavotte der Kaiserin. — Um halb 11 Uhr wurde an Buffets gespeist. In der Pause wurde der berühmte Sylvesterpunsch der aus edelstem Rheinwein aus dem Königlichen Keller bereitet wird, sammt Pfannkuchen gereicht, dann wurde noch einmal die Gavotte Quadrille getanzt, worauf der Kotillon den Schluß machte.

— Berlin. (Eine eigenartige Lösung) erfuhr in voriger Woche ein Unfall, der vor zwei Jahren etwa in Moabit Aufsehen hervorgerufen hatte. Damals verschwand unter Zurücklassung einer nicht unbedeutenden Schuldenlast und seiner jungen Frau ein Kaufmann, und mit ihm verließ die Frau eines seiner Lieferanten, eines Grossisten, das Haus ihres Gatten; Nachforschungen ergaben, daß das Paar sich nach der neuen Welt gewendet hatte. Die beiden zurückgebliebenen Gatten leiteten die Ehescheidungsklage ein; die verlassene, in hülfloser Lage befindliche Frau wurde edelmüthig durch den Grossisten unterstützt. So kam es, daß sie die Ordnung ihrer Verhältnisse ihm anvertraut und — daß in voriger Woche die Trauung des Paares stattgefunden hat.

— (Folgender niedliche Scherz) soll bei dem dieser Tage in Schmalkalden stattgehabten Zigeunerkonzert passirt sein. Kommt da ein dorliger Herr, der der slavischen Sprache mächtig ist, an die Kasse und bestellt in ungarischer Sprache ein Billet, in der Meinung, der Kassirer sei auch ein Sohn der Puszta. Das »einnehmende Wesen« giebt jedoch kein Zeichen des Einverständnisses und auch auf wiederholte Frage erhält der Herr keine Antwort, worauf er unwillig äußert: »Sagen Sie, Sie können wohl gar nicht ungarisch?« Der Kassirer erwiderte unter dem allgemeinen Gaudium der Umstehenden: »Nee, hären Se, ungarisch kann ich se nich. Ich bin se nämlich aus Leibzich.«

— (Schlechtes Gewissen.) Unteroffizier (in das Atelier eines Zahnarztes tretend): »Ach, Herr Doktor, wollen Sie, bitte, meinen Zahn untersuchen.« — Zahnarzt: »Bewühen Sie sich in das Nebenzimmer, zu meinem Assistenten.« — Unteroffizier (sofort wieder herausstürzend): »Ach, nehmen Sie mich doch selbst vor, Ihr Assistent hat in meiner Kompagnie als Einjähriger gedient.«

Cultur- und Gewerbeverein.

—z Siegen, 9. Febr.

Die gestrige Vorstands-Sitzung des Cultur- und Gewerbevereins, in der eine Tagesordnung von nicht weniger als 24 Punkten zu erledigen war, wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn H. Klein eröffnet und geleitet. Derselbe gab seiner Trauer Ausdruck über die durch das Ableben des Herrn Landrath Keil verwaiste Stelle des Vereins-Vorsitzenden, der 17 Jahre hindurch die Geschäfte desselben geleitet und die höchste Anerkennung seiner unermüdlichen Thätigkeit bei Lebzeiten schon sich erworben habe. Die Verbesserungen, die dem Vereine zugeschrieben würden, seien in erster Linie auf den Verstorbenen zurückzuführen. Es sei ein theurer Kollege geschieden, der seine collegialischen Beziehungen zu den Mitgliedern in jeder Versammlung zum Ausdruck gebracht habe und durch dessen Ableben eine Lücke entstanden sei, die nicht so leicht wieder ausgefüllt würde. Er bitte das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Der Herr Vorsitzende verlas sodann den vom Verein gewidmeten Nachruf sowie ein Dankschreiben der Frau Landrath Keil, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde.

1) Diverse Eingänge. U. a. liegt ein Schreiben des Herrn Kreissecretärs Uerpmann vor, worin derselbe bittet, vom 1. April ab die Kasse in andere Hände geben zu wollen, da er seit dem Jahre 1880 schon dieselbe geführt und jetzt mit Arbeit überbürdet sei. Es wird beschlossen, über diesen Punkt heute nicht zu berathen und denselben auf die Tagesordnung einer demnächstigen Sitzung zu stellen.

2) Vorsitz in den Localvereinen Eiserfeld und Ferndorf. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß, daß Herr Amtmann Thiele in Niederschelden den Vorsitz niedergelegt und an seine Stelle Herr Jacob Daub in Eiserfeld getreten ist und daß an Stelle des Herrn Amtmann Schmitt in Creuzthal Herr Rentmeister Börner in Burgholdinghausen den Vorsitz des dortigen landwirthschaftlichen Lokalvereins übernommen hat.

3) Rechnung der Johannilotterie pro 1893. Dieselbe, in Einnahme auf M. 6769.90, in Ausgabe auf M. 6766.93 sich belaufend, wurde zur Kenntniß der Versammlung gebracht und dem Rendanten Decharge ertheilt.

4) Mittheilung des landw. Provinzialvereins über Eintheilung der Wanderlehrbezirke. Danach wird die landw. Schule in Elspe für den hiesigen Bezirk Wanderlehrer stellen.

5) Einladung zu einer Exkursion in Verbindung mit der großen Ausstellung der deutschen landwirthschaftl. Gesellschaft zu Berlin vom 7.—11. Juni d. J. Die Anwesenden sprechen sich, der hohen Kosten wegen, für eine Nichtbetheiligung aus.

6) Bewilligung von Beihilfen zu Feldwegen ꝛc. wird von der Tagesordnung abgesetzt.

7) Drainirung in der Wintersbach. Auf Antrag des Berichterstatters Herrn Prof. Dr. Ernst werden die zur Anschaffung von Drainröhren entstandenen Kosten von M. 49.76 bewilligt.

8) Wiesenmelioration in Lindenberg. Nach dem Berichte des Herrn Stracke ist zur Nutzbarmachung einer Strecke öden, jetzt zur Viehtrift benutzten Landes, noch die Summe von M. 260.— zu decken, welchen Betrag die Versammlung aus der Vereinskasse bewilligen möge. Herr Prof. Dr. Ernst hält, zumal die Gemeindevertretung in Lindenberg der Angelegenheit kein allzu großes Interesse entgegenzubringen scheint, die Bewilligung von Geldern heute noch für verfrüht und wird auf seinen Antrag die Sache dem Berichterstatter zur nochmaligen Verhandlung mit der Gemeindevertretung zurückgegeben.

9) Belohnung von Dienstboten. Da die Anträge noch nicht alle eingelaufen sind, wird der Punkt von der Tagesordnung abgesetzt.

10) Belohnung eines Haubergsschützen. Der Haubergsschütze Lang in Holzhausen hat sein Amt schon 30 Jahre lang mit Pflicht und Treue verwaltet, weshalb ihm eine Belohnung von 30 M. zugebilligt wird.

11) Prämiirung von Viehställen. Zwei Anträge werden, da die Ställe nicht ganz den gestellten Anforderungen entsprechen, zurückgegeben; ferner dem Martin Still in Buchen eine Prämie von 100 M. und dem E. Jung eine solche von 40 M. bewilligt.

12) Anschaffung von Allgäuer Bullen. Nach Anfrage unter den Mitgliedern, in wieweit ein Bedürfniß zur Anschaffung von Bullen vorliegt, soll der Sache näher getreten werden.

13) Beihilfe zu landw. Zwecken für den Lokalverein Ferndorf. Die Beihülfe war dem Verein in Aussicht gestellt worden bei Veranstaltung einer Thierschau mit Prämiirung. Dieselbe ist aber nicht zu Stande gekommen und konnte dem Wunsche, dafür eine Unterstützung zu dem durch den Futtermangel entstandenen Nothstand zu gewähren, nicht entsprochen werden, da dies Sache des Kreisausschusses ist.

14) Anbauversuch mit Waldplatterbsen in Eisern. Die Versuche sind nicht alle in dem Maaße ausgefallen, wie man hätte erwarten können und soll der Verwalter des Gutes Echthausen, der mit dem Anbau dieser für die Landwirthschaft hochbedeutsamen Pflanze große Erfolge erzielt hat, zu der nächsten Generalversammlung herangezogen werden.

15) Erstattung der Kosten für Anbauversuche mit Waldplatterbsen und diversen Kartoffelsorten an den Lokalverein Ferndorf. Der Vorsitzende dieses Vereins, Herr Rentmeister Börner in Burgholdinghausen, hat sich in anerkennenswerther Weise, wofür ihm der Dank des Vorstandes ausgesprochen werden soll, der Mühe unterzogen, diverse Kartoffelsorten versuchsweise anzupflanzen und Versuche mit der Aussaat der Waldplatterbse anzustellen und hat überraschende Erfolge erzielt. Die Kartoffeln sollen an die Mitglieder des Lokalvereins zum Anbau gratis abgegeben werden und werden die entstandenen Kosten von M. 50.80 bewilligt.

16. Bewilligung einer Beihülfe für die Fortbildungsschulen des Amtes Ferndorf und in Dahlbruch. Die Versammlung bewilligt eine solche von 40 M. für die letztere Schule, welcher Betrag zu Prämieen für hervorragend gute Schüler verwandt werden soll, verweigert aber für die übrigen Fortbildungsschulen eine Beihülfe, weil es sich hier um einen Beitrag zu den Einrichtungskosten handelt.

17. Phosphatol und Klauenseuche. Als ein erprobtes Mittel zur Abwendung der Klauenseuche wird das Phosphatol den Mitgliedern des Vereins empfohlen.

18) Podewils'scher Fäkalextract. Dieses sehr empfohlene Kunstdüngemittel soll in einer kleinen Quantität bezogen und von Herrn Bäumer in Bühl auf seine Qualität geprüft werden.

19) Vorschläge zur Hebung des Flachsbaues. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß, ist aber der Ansicht, daß die Zucht des Flachses über den eigenen Bedarf hinaus wohl nicht angängig im Siegerlande sei.

20) Beitritt zum Fischereiverein für Westfalen und Lippe. Da die Beitrittskosten für den Cultur- und Gewerbeverein mit seinen Lokalvereinen sich auf M. 200 pro Jahr stellen werden, und die meisten Fischereien im Siegerlande Erbpacht sind, wird beschlossen, dem Verein nicht beizutreten.

21) Prämiirung von Düngerstätten, 22) Feldwegeordnung, 23) Anberaumung der Generalversammlung und 24) Aufstellung des Etats pro 1894/95 werden von der Tagesordnung abgesetzt und bis zur nächsten Sitzung, welche am Donnerstag den 22. Febr. cr. stattfinden soll, vertagt.

Der letzte Punkt: Bewilligung einer Beihülfe für die Obstbaumanlage in Littfeld wird dahin erledigt, daß Herr Lehrer Schubert von hier be-

Eine neue Kriegschronik.*)

(Fortsetzung.)

Unter den vielen, die da beieinander stehen und mit Worten dreinschlagen, können wir sofort drei Gruppen unterscheiden. Da sind im Centrum die „Mordfranzosen". Denen lacht jedesmal das Herz, wenn sie den dumpfen Donner der Kanonen vernehmen, was aber wegen der Berge, die zwischen uns und dem Schlachtfeld lagen, nur selten der Fall war. „Jetzt kriegen sie's, die verfluchten Preußen! Der Ducrot läßt keinen die Scherhohl herauf. Sie werden vernichtet. Der Franzos muß es packen!" So ungefähr lauten die Kraftwörter. Daneben stehen die Gemäßigten. Auch sie haben die besten Hoffnungen. Sie sagen: „Die Franzosen werden schon siegen, denn sie sind muthig und haben eine gute Stellung. Die Weißenburger Linien haben auch jedenfalls heute noch einen Werth. Und daß General Ducrot jetzt zur Hilfe eilt, muß das Schlachtenglück auf Frankreichs Seite reißen. So hat Mac Mahon auch durch sein rechtzeitiges Erscheinen bei Magenta den Sieg herbeigeführt. Heute wird ihn Ducrot entscheiden." Weiterhin giebt es noch ein Häuflein Verzagter. „Herr Jesses, sie kommen, sie kommen! O, wie wird's uns gehen! . . . Unser Herrgott im Himmel soll uns gnädig sein! . . ." Hauptsächlich sind es ein paar Weiber, die so reden. Aber der Toni schaut all' die Aengstlichen an wie Missethäter und sagt, sie seien keine rechten Franzosen, sonst könnten sie nicht so dumm babbeln (reden). Trotzdem wollen auch sie gute Franzosen sein und sagen dem Toni, er wäre auch nicht der Gescheiteste, denn vor einer Stunde hätte er noch behauptet, die Preußen würden gar nicht wagen, eine offene Schlacht anzunehmen, und jetzt seien diese sogar über die Grenze gekommen. In diesem Augenblick wird ein Reiter sichtbar. Er saust im Galopp an uns vorbei und, obgleich wir Mund und Nase aufsperren und gerne gewußt hätten, wie es aussehe, nimmt er keine Notiz von unserer Neugierde und schüttelt auf unser Rufen blos den Kopf. Eine Minute später steht er vor General Ducrot, der im Gasthof „Zum Lamm" unruhig im Hofe auf und ab geht und ungeduldig die Depeschen erwartet. Er überfliegt schnell die Zeilen, schreibt einige Worte, und der Reiter jagt wieder zurück. Nun besteigt auch General Ducrot sein Pferd. „Könnte das Gefecht eine schlimme Wendung nehmen?" fragt ihn noch der Hotelbesitzer, Herr Schiellein-Licht. Der General erwidert: „Laissez les venir, nous les raglerons. (Laßt sie kommen, wir vernichten sie!)

General Ducrot jagt nunmehr auf's Galgenfeld, und wir sehen die Kanoniere abfahren. Sie sprengen die Hohl herunter, und schon sagen ein paar Kriegskundige, sie würden ins Bayerische, nach Hirschthal, eilen und hinten herum kommen, damit kein einziger Feind davon käme. Aber am Kreuz schwenken sie rechts und sausen auf der Weißenburger Straße an uns vorbei. Auch das Jäger-Bataillon, das noch drunten am Heimbächel lagert, marschirt jetzt ab. „Da geht's heiß her," sagen einige, „sonst müßten nicht alle zur Hilfe abmarschiren. Der Feind muß jedenfalls stark sein!" — „Es macht aber nix," sprechen ein paar Mordfranzosen. „Eine Mitrailleuse kann einmal hundert Mann tödten, und wenn sie eine Million stark sind, kommt doch keiner der Preußen die Scherhohl herauf, sie müssen doch wieder umkehren. Der Franzos kann's nicht verlieren! . . ." Die Redeschlacht hat jetzt ihren Höhepunkt erreicht. Die schwersten Wort-Geschütze werden in's Feld geführt. Der Sieg wird den Feinden so entschieden abgesprochen, daß, wenn sie's gehört hätten, sie jedenfalls umgekehrt wären. Wer in diesem Augenblicke einen Zweifel am Gelingen des Kampfes aussprechen wollte, er würde von den Siegesspropheten zermalmt werden. Es ist, als ob der Sieg ganz von unsern Kraftwörtern abhängen würde. Zum Glück kommt jetzt auch noch der Brigadier hinzu. Der Sieg wird dadurch noch gewisser! „Die Zuaven sind vom Gimplerhof und dem Fleckenstein aufgebrochen und gehen hinten herum. Der Garden-Meßmer zeigt ihnen den Weg. Die Preußen werden umgangen; sie werden erdrückt und gefangen. Es kommt kein Mann davon . . ."

Während aber so debattirt wird, kommt der Marte-Jörg. Er wollte heute Morgen nach der Stadt gehen. Wie er jedoch unten an die Scherhohl kam, fing es auf einmal an, auf den Schweigener Höhen zu krachen. Kaum hat er es gehört und das Feuer der Kanonen gesehen, da eilt er auch schon, so schnell ihn seine Füße tragen, wieder zurück und erst auf dem Heidenbuckel, wo er ziemlich sicher ist, bleibt er eine Weile stehen, um genauere Umschau zu halten. Er hört es krachen und krachen. Er meint jetzt auch, in Weißenburg Rauch aufsteigen zu sehen. Jedenfalls haben sie da Gebäude in Brand geschossen. Es überfällt ihn nun große Angst und er läßt sich kein Gras mehr unter den Füßen wachsen: er läuft hurtig zurück. In Klimbach begegnen ihm die Michele, die zur Unterstützung der Division Douay nach dem Kampfplatze eilten. Jetzt stand er vor uns und erzählte, was er gesehen und gehört hatte. Ein paar Weiber, deren Männer oder Verwandte heute Morgen auch nach der Stadt gegangen waren, fingen nun an, überlaut zu heulen. Der Toni aber wurde ganz rasend und schimpfte über die Mordbrenner. Er schrie, das würde der Franzos nie thun, daß er den Bürgern die Häuser über dem Kopf zusammenbrenne. „Das muß dem Preuß' eingetränkt werden! Er soll die Bürger in Frieden lassen! Der hat auch gar keine Religion!"

Wer weiß, zu welchen Wuthausbrüchen der Patriotismus sich noch verstiegen hätte, wenn nicht ein Husar in diesem Augenblick wieder an uns vorbeigesprengt wäre, von dem wir so gerne erfahren hätten, ob die Schlacht bald zu Ende sei. Der Herr Bauer, den man im ganzen Dorf nur den Onkel nannte und der auf der Insel Martinique dem Vaterland lange Jahre gedient hatte, rief aus Leibeskräften auf französisch, ob die Schlacht bald entschieden sei. Aber auch dieser Husar kümmerte sich nicht im geringsten um unsere Neugierde und jagte vorbei bis „ans Kehr". Dort stürzt sein Pferd und wir meinten nicht anders, als er hätte Arm und Bein gebrochen. Wir eilten an die Unglücksstätte. Er hatte zum Glück nur Hautschürfungen davongetragen. Der Erzähler holt ihm einen Schoppen und der Onkel fragt ihn, wie die Sachen in Weißenburg stünden. Er antwortet: Ca va mal: le général Douay est mort et l'ennemi est trop fort!" Wir fahren zusammen: „Was, es geht schlecht?! General Douay ist todt und der Feind ist zu stark?!" Wer hätte das für möglich gehalten? So klar und einfach aber auch die Nachricht ist, so erzielt sie dennoch eine dreifache Wirkung. Die einen werden noch rasender. „Sie müssen's doch verlieren!" sagen sie. „Der Franzos muß es doch gewinnen! Wenn auch der Douay todt ist, so ist jetzt der Ducrot dabei. Unser Herrgott kann es nicht zugeben, daß es der Franzos verliert!" Die Vernünftigen aber werden jetzt besorgt. Wohl hoffen sie auch noch, daß General Ducrot siegen werde. Aber es macht ihnen Bedenken, daß der Husar die Worte gesprochen hat, der Feind sei zu stark. Der Onkel will in's Klare kommen. Er sagt, er gehe auf die Scherhohl. Von dort kann man weit sehen. Auch möchte er etwas von seinem Bruder erfahren, der heute Morgen ebenfalls nach der Stadt gegangen war. Die Verzagten dagegen wollen nun verzweifeln; man kann ihnen den Schrecken in den Gesichtern lesen.

In diesem Augenblick fährt der Herr Maire mit seinem Char-à-bancs an uns vorbei, um die Verwundeten, die in Klimbach vom Schlachtfelde eintreffen würden, zu verbinden. Der Onkel kann somit aufsitzen und bis Klimbach mitfahren.

Der Kreis lichtet sich. Der Brigadier kommt zum zweitenmal und gebietet den wenigen Bauern, die noch da sind, anzuspannen und den Truppen das Gepäck nachzuführen. Im Flecken drunten haben sie schon angespannt, ja zum Theil die Wagen schon beladen. „Wenn der Ducrot nicht wüßte, daß er siegen würde, ließe er sich das Gepäck nicht nachbringen," sagte der Brigadier. Einige stimmen zu. Der Kreis löst sich jedoch nun vollständig auf.

Während wir so am Ausgang des Dorfes den Redekampf für's Vaterland kämpften, daß wir beinahe das Mittagessen darüber vergaßen, befanden sich Frau Doktor Bierck, die Gattin unseres Herrn Maire, sammt dem Koch des Generals Ducrot in fieberhafter Thätigkeit, um ein solennes Frühstück zu bereiten. Herr Bierck wollte es bei der Bewirthung des hohen Gastes an nichts fehlen lassen. Aber leider brodelte es umsonst in allen Pfannen, und die Hähnchen sollten ihr Blut diesmal umsonst vergossen haben. An dem Gebackenen aber sollten sich am andern Tage die bayerischen Offiziere gütlich thun. Bis zu der Stunde, wo das Frühstück stattfinden sollte, war General Ducrot schon auf der Scherhohl. Wenn man Anfangs auch noch hoffte, man könnte mit dem Frühstück warten, bis eine Siegesd pesche eingetroffen sei, so mußte auch diese Hoffnung bald zerrinnen. Denn statt der erhofften Siegesbotschaft traf um Mittag der Befehl des

*) Aus der höchst empfehlenswerthen Schrift: **„Kriegs-Erinnerungen eines Elsässers 1870/71** von Georg Müller. Verlag der R. Ackermann'schen Buchhandlung zu Weißenburg i. E. 286 Seiten gr. Oct. Preis gebunden M. 2.50, broschirt M. 2.00.

auftragt werden soll, sich die Anlage anzusehen und darüber zu berichten. Herr Prof. Dr. Ernst gab dem Bedauern Ausdruck, daß die Lehrer des dortigen Bezirks für die Anlage wenig oder gar kein Interesse bezeigten, da sie doch vor Allem berufen seien, ihren unterstellten Zöglingen den Sinn für eine derartige Zucht ins Herz einzupflanzen.

Hierauf wurde die Sitzung, welche durch Herrn H. Klein umsichtig und gewandt geleitet worden, durch denselben geschlossen.

Locales von der Sieg und Umgegend.

Siegen, 8. Febr. (Der Siegener Turnverein) hielt am vergangenen Montag im Vereinslokale bei Herrn Fritz Heifer seine Jahresversammlung ab. Nach dem vorgetragenen Jahresbericht zählte der Verein am Schlusse des Jahres 1893 357 Vereinsangehörige, und zwar 29 Ehrenmitglieder, 277 steuernde Mitglieder und 56 Zöglinge, gegen 342 Angehörige (24 Ehrenmitglieder, 265 steuernde Mitglieder und 53 Zöglinge) im Jahre 1892. Die Zahl der Mitglieder hat sich demnach im verflossenen Jahre um 12, die der Zöglinge um 3 vermehrt. Zur Erledigung der laufenden Geschäfte waren 6 Hauptversammlungen, 11 Vorstandssitzungen, 6 Sitzungen der Vorturnerschaft und mehrere Zusammenkünfte des Vergnügungsausschusses erforderlich. Geturnt wurde wöchentlich zweimal, und außerdem übte die Vorturnerschaft noch an einem besonderen Abende. An den 96 allgemeinen Turnabenden turnten zusammen 5297 Mann oder durchschnittlich an einem Abend 55 Mann. Der stärkste Turnbesuch war zu verzeichnen am 25. u. 27. Juli mit je 82 Mann, der schwächste am 29. Januar (wohl in Folge der großen Kälte) mit 19 Mann. Die aus 18 Mitgliedern bestehende Vorturnerschaft übte an 46 Abenden mit zusammen 558 Mann oder durchschnittlich mit 12 Mann pro Abend. Turnfahrten kamen im Ganzen vier zur Ausführung, und zwar eine ganztägige und drei halbtägige. Der Bericht, welcher ein anschauliches Bild über die gesammte Vereinsthätigkeit entrollt, soll demnächst in Druck erscheinen und den Mitgliedern zugänglich gemacht werden. — Im Weiteren gelangten dann noch folgende Punkte der Tagesordnung zur Erledigung. Die von dem früheren Kassenwart Herrn Koch aufgestellte und durch zwei Genossen geprüfte Jahresrechnung weist eine Einnahme von Mk. 1292,96 auf, der eine Ausgabe von Mk. 1284,57 gegenübersteht, sodaß ein Kassenbestand von Mk. 8,39 verbleibt. Die Rechnung wird für richtig befunden und dem Vorstand Entlastung ertheilt. Der Beitrag für das laufende Jahr wird gleichwie bisher auf monatlich 30 Pfg. für die Mitglieder und 15 Pfg. für die Zöglinge, sowie das Eintrittsgeld für Mitglieder auf Mk. belassen. Als Vertreter für den nächsten Gauturntag werden bestimmt die Herren H. Giesler, A. Diehl, H. Horchler und W. Grimm. Mit dem Wunsche, daß auch im laufenden Jahre nicht nur der Mitgliederbestand derselbe bleiben, sondern auch die Theilnahme an den Turnübungen eine noch regere werden möge, wurde die Versammlung geschlossen.

* Siegen, 9. Febr. (Witterung.) Nach einer etwas kalten Nacht, welche Reif, stellenweise auch dünnes Eis gebracht, ist der heutige Tag wieder ganz frühlingsartig warm und sonnig. Man könnte sich in den Mai versetzt glauben. Die Zeichen des vorhandenen Frühlings machen sich denn auch thatsächlich schon jetzt bemerkbar, Weiden- und Haselkätzchen zeigen sich schön entwickelt, der Birkenwald trägt den tief violetten Schimmer, wie er dem ersten zarten Grün voraufzugehen pflegt — wenn nur der doch sicher noch zu erwartende Rückschlag in der Witterung nicht allzu streng auftritt! Es wäre schade um die Vernichtung der schon vorhandenen Frühlingszeichen. (Nachschrift. Der Nachmittag brachte rauhen Wind, später etwas Regen.)

Siegen, 9. Febr. (Eingesandt.) Wie aus dem Inseratentheil unserer heutigen Nummer ersichtlich, findet am nächsten Montag Abend 8 Uhr im Gasthof Carl Nödig eine Versammlung statt, in welcher es sich um die Errichtung resp. Erweiterung einer Fahrradfabrik handelt. Da die Anregung dazu von einem alten Fachmann, dem Herrn Friedr. Steuber hierselbst ausgeht, der Artikel auch recht zeitgemäß ist, so kann man wohl auf ein glückliches Gelingen des Unternehmens hoffen und rufen wir ihm in diesem Sinne ein fröhliches Allheil zu.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Jan. 30. Wilhelm Jakob August, S. d. Fabrikarbeiters Heinrich Dörr, Siegh., ev.
" 28. Wilhelm Gustav Emil, S. d. Schlossers Karl Eckmann, Siegh. ev.
" 30. Herrmann Friedrich Karl, S. d. Eisendrehers Hermann Wagener hier, ev.
" 29. Luise Lina, T. d. Färbers Adolf Ackermann hier, ev.
" 31. Henriette Katharine Magdalene, T. d. Eisenbahnarbeiters Wilhelm Fritz hier, kath.
" 28. Wilhelmine Luise Maria Elisabeth, T. d. Fabrikarbeiters Ludwig Herling hier, ev.
" 31. Elisabeth Amalie Martha, T. d. Sandformers Hch. Fick, Hain, kath.
" 28. Minna, T. d. Fabrikarbeiters Wilhelm Adolf, Siegh., ev.
" 30. Karl Adolf, S. d. Bergmanns Heinrich Stracke hier, ev.
" 31. Anna, T. d. Fabrikarbeiters Ludwig Stöcker, Siegh., ev.
" 31. Katharina Helene, T. d. Schmieds Karl Wolf, Hammerh., ev.
Febr. 3. Anna, T. d. Maschinenbauers Franz Xaver Schuhmacher hier, kath.
" 3. 1 T. d. Metzgers Christian Baldus hier, kath.
" 3. 1 S. d. Kesselwärters Johannes Müller, Hammerh., ev.
" 4. Rosalie Wilhelmine, T. d. Bäckermeisters Franz Anton Nölle, Siegh., kath.
" 4. Henriette Emma Elisabeth, T. d. zweiten Vorstandsbeamten der Siegener Bank für Handel und Gewerbe Heinrich Georg Wilhelm Harr hier, ev.

Verehelichte.

Febr. 3. Grubenarbeiter Johann Kolb, Hammerh., mit Maria Hammer hier, kath.
" 3. Rohrschmied Friedrich Katz, Hammerh., mit Friederike Münker hier, ev.

Gestorbene.

Febr. 1. Franziska, T. d. Tagelöhners Friedrich Müller, Siegh., 5 Mon. 5 Tg., kath.
" 2. Friederike Maria, T. d. verstorbenen Schlossers Albert Jüngst, Hammerh., 1. J. 10 Mon. 1 Tg., ev.
" 3. Ehefrau Metzger Christian Baldus, Margaretha geb. Becher hier, 44 J., kath.
" 4. Kastellan der höheren Mädchenschule Johann Jost Wörster, Hammerh., 53 J., ev.
" 5. Heinrich, S. d. Gerichtsdieners Heinrich Hülsmann hier, 9 J. 4 Mon. 10 Tg., kath.
" 5. Rentnerin Katharina Luise Stotz hier, 67 J., ev.
" 6. Königlicher Kreisphysikus Geheimer Sanitätsrath Doktor Adam Hellmann hier, 86 J. kath.
" 6. Wittwe Lohmüller Otto Jung, Margarethe Elisabeth geb. Katz hier, 70 J., ev.
" 7. Anna, T. d. Fabrikarbeiters Ludwig Stöcker, Siegh., 7 Tg., ev.
" 7. Christian Karl Paul, S. d. Eisenbahnarbeiters Wilhelm Weber, Hain, 3 Mon. 28 Tg., ev.
" 8. Paul, S. d. Volksschullehrers Max Meier Lilienfeld hier, 1 J. 3 Mon. 9 Tg., jüd.
" 8. Dienstmagd Maria Katharina Paul hier, 16 J., ev.
" 8. Ehefrau Landwirth Georg Hermann, Elisabeth geb. Freund hier, 65 J., ev.

Aufgebotene.

Febr. 2. Fabrikant Friedrich Louis Dienenthal, Siegh., mit Anna Margarethe Auguste Preuß hier, vorher zu Frankfurt a. M.
Febr. 7. Schuhmacher Conrad Engelhardt hier, mit Alwine Jung, Hof.
" 8. Fuhrmann Robert Keßler zu Möhrendorf, mit Bertha Weber, Rabenscheid.
" 8. Bergmann Friedrich Achenbach, Niederschelderhütte, mit Charlotte Karoline Georgine Kroppach, hier.

Gemeinnütziges.

(Sauce tortue.) In eine Casserole bringt man ein Stückchen Butter, eine klein geschnittene Zwiebel, 1 Carrotte und 50 Gr. gehackten rohen Schinken, stellt sie über stilles Feuer, fügt 3/10 Liter Bratenjus, 1/10 Liter Madeira, etwas Liebigs Fleischextrakt, 3 Eßlöffel Tomatenpirée, einige Pfefferkörner und Champignons hinzu. Nach 10 bis 12 Minuten schlägt man die Sauce durch ein Sieb, läßt sie über lebhaftem Feuer 10 Minuten einkochen und giebt ein wenig Cayennepfeffer bei. Diese vorzügliche Sauce läßt sich zu den verschiedensten Fleischspeisen verwenden (La bonne cuisinière).

Blutarmuth und Bleichsucht.

Dr. Carl Genth, Langenschwalbach, schreibt im Bäderalmanach, Capitel 1, Allgemeine Ernährungsstörungen, Anämie und Chlorose (Blutarmuth und Bleichsucht) u. A. folgendes: „Bei der Chlorose bilden seit alter Zeit die Eisenwässer mit Recht das Hauptmittel, zunächst die reinen und erdigen Eisenwässer; besteht dagegen gleichzeitig hartnäckige Ostipation (Verstopfung), so sind die salinischen und muriatischen Eisenwässer vorzuziehen; **öfters aber auch kohlensaure Kochsalzquellen für sich (ohne Eisengehalt).**" Da nun der **Victoriabrunnen u. Sprudel zu Oberlahnstein b. Ems** nach einer Analyse des Geh. Hofraths Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden, ein Mittelglied zwischen alkalisch-salinischen und alkalisch-muriatischen Quellen ist, so kann solcher in vorliegendem Falle zur **Trinkkur** nur angelegentlichst empfohlen werden. Niederlage bei **Th. Siebel & Comp.,** Siegen.

Ziehung der 2. Classe 190. kgl. preuß. Lotterie.

Bei der am 6. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr 27510, 2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 22109 212153, 2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 73987 98504, 3 Gewinne von 500 M. auf Nr. 90856 94263 113800.

Bei der am 6. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 45000 M. auf Nr. 74310, 2 Gewinne von 30000 M. auf Nr. 97729 108952, 1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 92295, 4 Gewinne von 500 M. auf Nr. 26485 31125 60345 189388.

Bei der am 7. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 64866, 3 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 51876 147590 207560, 5 Gewinne von 500 Mk. anf Nr. 1792 74872 103700 113732 185441.

Bei der am 7. ds. beendigten Ziehung fielen Nachmittags:
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 144235 178601, 5 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 4634 114399 161449 222929 22295st.

Handel und Industrie.

* Siegen, 8. Febr. Auf der heutigen Erzversteigerung wurden zum Verkauf ausgesetzt und wurden die untenverzeichneten Preise erzielt:

Quantum.	Von den Gruben garantirter Durchschnittsgehalt p. 100 Ko. an: Silber	Blei	Kupf.	Zink	Erzielt. Kaufpr. pr. 100 Ko.	Loco Versandtstation:
Kilogramm.	Gramm.	Procent.	pCt.	pCt.	ℳ ₰	
Bleierze:						
45 400	72,07	60,50	—	—	12 —	Dahlbruch.
77 900	75,80	66,22	—	—	13 30	do.
150 000	21,71	70,50	—	—	9 50	Littfeld.
90 000	27,14	71,08	—	—	10 50	Welschenennest.
10 000	12,04	60,—	—	—	-- --	do.*)
20 000	47,30	43,39	—	—	7 20	Wissen.
50 000	71,42	63,72	—	—	12 30	Littfeld.
Sa. 443 300						

*) Vorher unter der Hand verkauft.

Wenn auch die ganze Marktlage gedrückt ist und sich wenig Kauflust im Ganzen zeigte, so war das Erscheinen einer neuen Conkurrenz (Emser Blei- und Silberwerke) den Gruben von Nutzen und in der That zu gönnen. Die bezahlten Preise waren, den Verhältnissen entsprechend, hoch genug, so daß der größte Theil der Erze in die Hand der Emser Blei- und Silberwerke überging.

** **Siegen,** 9. Febr. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 7. Febr.:	am 8. Febr.:
Kupfer . . .	£. 41. 02. 6. bis 00. 00. 0.	£. 41. 02 6. bis 00. 00. 0.
Blei, engl. . .	£. 09. 07. 6. » 00. 00. 0.	£. 09 07. 6. » 00. 00. 0.
» span. . .	£. 09. 05 0. » 00. 00. 0.	£. 09. 05. 0. » 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	£. 16. 00. 0. » 15. 17. 6.	£. 15. 17. 6. » 00. 00. 0.
» gew. »	£. 15. 17. 6 » 15 15. 0.	£. 15. 15. 0. » 00. 00. 0.
Zinn, Straits .	£. 70. 12 6. » 70. 10. 0.	£. 70. 07. 6. » 70. 00. 0.
» 3 Mon. .	£ 71. 10. 0 » 71. 05. 0.	£. 71. 01. 6. » 70. 17. 6.
Silberbarren	P. 29 13/16	P. 29 3/8

Kupfer still doch behauptet; Blei behauptet; Zink flau; Zinn schwächer, übereinstimmend mit dem Silberpreis.

Breslau, 7. Febr. Das Rohzinkgeschäft hielt sich in den Grenzen der Vorwoche, da Erzeuger und Abnehmer gleich zurückhaltend blieben und beschränkte sich der Absatz auf kleinere Posten für dringenden Bedarf auf März-Lieferung und wurden 50 Pfg. über Londoner Preisnotirung hierfür bezahlt.



Größtes Lager in allen Sorten Korbwaaren.
Spezialität:
Kinderwagen, Sessel,
Blumentische und Reisekörbe.
Gottfr. Kaspar, Siegen,
Untere Kölnerstraße 93. Korbfabrik, Untere Kölnerstraße 93.

Thee.
Robert Scheibler
Cleve
und London.
Käuflich in ausgesucht feinsten Mischungen bei folgender Firma:
Jacob Reuter.

Zur Betheiligung
eines sehr gewinnreichen Unternehmens (Antheilschein nur 100 Mark), wozu Maschinen und Räumlichkeiten zum Theil vorhanden sind, laden Interessenten auf **Montag den 12. Februar,** Abends Abends 8 Uhr, im Gasthof des Carl Nödig ergebenst ein.

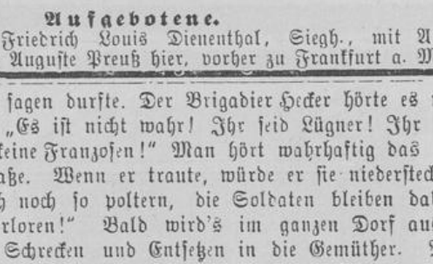
Freiburger
Münsterbau Geld-Lotterie.
Loose à 3 M. empfiehlt
M. Lück.

Ia. geräuch. am. **Speck** 65 Pfg., bei 10 Pfd. 63 Pfg.,
» » » **Schinken** 70 Pfg.,
» reines weißes am. **Schmalz** 63 Pfg., bei 5 Pfd. 62 Pfg.,
» frische reine **Landbutter** 1,15 M., bei 5 Pfd. M. 1,12,
» » große **Eier** 75 Pfg. p. Dtzd.
A. Hackenberg,
Siegen. Weidenau.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

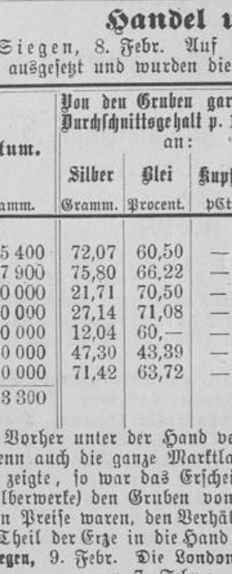
Echten
Neuchateller und Kronenkäse
in frischer Sendung bei
Johann Berlet.

Im **Waschen** und **Bügeln** in und außer dem Hause empfiehlt sich **Elise Schneider,** hinter der kath. Kirche, Haus-Nr. 387.

HEINRICH LANZ
MANNHEIM u. BERLIN

Specialfabrik für den Bau von
Lokomobilen
allerersten Ranges
von 2-100 Pferdekräften
Unübertroffen in Bezug auf geringsten Brennmaterial-Verbrauch und vollkommenste Bauart.

Neu! **Catarrhalis.** Neu!
Apotheker Seuff's
CATARRHALIS
Heilungs-Kräuterhonig-Balsam
1/1 Fl. 3,50 Mk., 1/2 Fl. 1,75 Mk., 1/4 Fl. 1,00 Mk.
Heilungs-Kräuter-Pastillen
à Schachtel 1 Mk. und 2 Mk.
incl. Gebrauchs-Anweisung.
von ersten geprüften Chemikern untersucht und unbedingt als heilsam anerkannt!!
Gegen sämmtliche Halsleiden:
als **Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen, Hals- u. Rachen-Catarrh, jegliche Verschleimung und gegen veraltete asthmatische Leiden.**
Man fordere in allen Apotheken, wenn irgendwo nicht vorräthig, beziehe man direct **nur** einzig und allein vom:
General-Depot in der Königl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler"
Berlin, C., Rossstrasse 26.
Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.
Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte Firma und Schutzmarke.

Vormundschafts-Rechnungen bei **C. Buchholz.**
Zoll-Deklarationen empfiehlt **C. Buchholz.**

Kragen, Manschetten, Vorhemden.

Vielefeldererleinen, Halbleinen, Taschentücher.
Anfertigung nach Maß.
Alice Lausberg,
Siegen,
186 Kölnerstraße 186.

Das älteste u. größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℳ) gute neue Bettfedern für 60 Pf. d. ℳ
vorzügl. gute Sorte ℳ 1.25 „
Prima Halbdaunen nur 1.60 und 2 ℳ
Reiner Flaum nur ℳ 2.50 und ℳ 3.—
Bei Abnahme v. 50 ℳ 5% Rab.
Amtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt
einschläfig 20, 25, 30 und 40 M.,
2schläfig 30, 40, 45 und 50 M.

Bekanntmachung.

Die Besitzer derjenigen Häuser, welche an die Kanalisation angeschlossen sind, machen wir darauf aufmerksam, daß die in ihren Hofräumen, ihren Häusern oder vor den letzteren auf der Straße angebrachten **Schlammfänger** öfter von ihnen gereinigt werden müssen. Wird dies unterlassen, so kann leicht eine Verstopfung der Anschlußrohre eintreten.

Siegen, den 2. Februar 1894.

Der Magistrat.
Delius.

IV. Freiburger
Münsterbau Geld-Lotterie.
Hauptgewinn: **50 000,** 20 000, 10 000 5000, 10 Gewinne à 1000 M.
Original-Loos 3 Mark, 1/2, 1/4 und 1/8 Loose empfiehlt und versendet
Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel).
Siegen, Schulplatz 221.

Dampfkessel-Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

z. d. 3 e. B.
Samstag 10./2. A. 8 U.: **Z.**

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Samstag den 10. Februar 1894.
Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Mrg. 9 Uhr: Pfr. Achenbach.
Sonntag den 11. Februar 1894.
8 Uhr Mrg.: Pfr. Vorlaender.
9 1/2 » Mrg.: Pfr. Kühn.
Hl. Abendmahl.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Achenbach.
Kollekte für das Männerasyl in Engen.

Ev. Gottesdienst in Niederschelden.
9 1/4 Uhr: Vikar Modersohn.

Weiße Leinen und weiße baumwollene Stoffe für Leib- und Bettwäsche,
in langjährig erprobten gediegensten Qualitäten,
weiße Negligéestoffe, Croisé, Satin, Ripse, Piqués,
die besten und renommirtesten Fabrikate, empfiehlt zur
Anfertigung von Wäsche-Aussteuer

Siegen. **Joh. Ph. Schuß.**

Der deutsch-russische Handelsvertrag,

welcher ein neues Unterpfand des Friedens und eine Krönung der einsichtsvollen Handelspolitik der Reichsregierung bedeutet, ist veröffentlicht. Die noch ausstehende Genehmigung desselben durch den Deutschen Reichstag ist eine **Lebensfrage für einen großen Theil der deutschen Ausfuhr,** die Ablehnung wäre gleichbedeutend mit einer empfindlichen **Schädigung der Interessen zahlreicher Gewerbetreibender** und der **Abschneidung der Erwerbsgelegenheit für viele Tausende deutscher Arbeiter.**

Der Reichstag steht somit vor einer hochwichtigen Entscheidung!

Gegenüber dem Widerstand, welcher von agrarischer Seite, im vermeintlichen Interesse der Landwirthschaft, dem Zustandekommen des Vertrages entgegengesetzt wird, bedarf es des einmüthigen Zusammenstehens der gesammten industriellen und gewerblichen Bevölkerung, des Fabrikanten wie des Arbeiters, des Kaufmannes wie des Handwerkers, kurz Aller, **deren Wohlergehen unmittelbar oder mittelbar mit dem Gedeihen von Industrie, Handel und Verkehr verknüpft ist.**

Die Unterzeichneten haben deshalb eine

Oeffentliche Kundgebung

zu Gunsten des

deutsch-russischen Handelsvertrags

für

Sonntag den 11. Februar 1894, Nachmittags 3 Uhr,
im großen Saale des Saalbaues
(Eingang Junghofstraße)
zu Frankfurt a. M.

vorbereitet. Zu dieser Versammlung, für welche die Herren Moritz Ponfick (Mitglied des Zollbeirathes) aus Frankfurt a. M., Hermann Breuer aus Höchst a. M., Emmerich Weißmüller aus Bockenheim, Reichstagsabgeordneter Rudolph Koepp aus Wiesbaden und Adolf Baumann aus Frankfurt a. M. die Berichterstattung übernommen haben, wird hiermit ergebenst eingeladen.

Handelskammer Frankfurt a. Main. Handelskammer Bingen. Handelskammer Darmstadt. Handelskammer Dillenburg. Handelskammer Gießen. Handelskammer Hanau. Handelskammer Limburg a. L. Handelskammer Mainz. Handelskammer Offenbach a. Main. Handelskammer Siegen. Handelskammer Wiesbaden. Handelskammer Worms. Verein für Handel & Industrie, Bockenheim. Elektro-technischer Verein, Frankfurt a. M. Technischer Verein, Frankfurt a. M. Verein für Handel & Verkehr, Frankfurt a. M. Mittelrheinischer Fabrikanten-Verein, Mainz.

Danksagung.

Hierdurch sagen wir unsern tiefgefühlten Dank allen Denen, die bei dem Tode unseres geliebten Gatten und Vaters uns ihre Theilnahme in so herzlicher Weise, insonderheit auch durch reiche Kranzspenden bewiesen haben, nicht minder durch das zahreiche ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Es waren diese Zeichen der Liebe uns ein rechter Trost in den bitteren Stunden der Trennung.

Siegen 9. Februar 1894.

Wittwe Wörster u. Tochter.

Kohlenvertheilung.

Freitag den 16. und **Samstag den 17. Februar** findet von Morgens 7—12 Uhr eine Kohlenvertheilung am **Bahnhof Hain** statt.

Die **städtischerseits Unterstützten erhalten ihre Kohlenzettel durch ihre Armenpfleger zugestellt,** währenddem für alle Andren, welche einen Kohlenzettel zu erhalten wünschen, solchen

nur Donnerstag den 15. Febr.,

Morgens von 8—12 Uhr, im Hause des Unterzeichneten (Giersbergstr. 784) in Empfang nehmen können.

Siegen, den 8. Februar 1894.

Der Vorsitzende
des Armen-Unterstützungs-Vereins.
Knops.

Handwerker-Gesellen-Krankenkasse, Siegen.

Dienstag den 13. Febr. cr., **Abends 8 Uhr:**

Generalversammlung

bei Herrn Rob. Harr hier, Löhrstr.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung pro 1893.
2. Vereinsangelegenheiten.

IV. Freiburger Münsterbau-Geld-Lotterie.

Nur Geldgewinne:

1 à 50 000 = 50 000 Mark,
1 à 20 000 = 20 000 „
1 à 10 000 = 10 000 „
1 à 5 000 = 5 000 „
10 à 1 000 = 10 000 „
u. s. w.

Original-Loose 3 M. — Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme:

Siegen, Markt 362.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.



Eisen-, Messing- und verzinkte Drahtgewebe, Geflechte, Stachel- und Einfriedigungsdrähte, sowie runde Siebe mit Holzrand

hält stets auf Lager

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 4344.

Nur Spezialität!



Erste und einzige Siegener Herdfabrik

Franz Kersting, Siegen

liefert als Spezialität:

Tafel- resp. Spar-Kochheerde

in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage, in einfachster bis feinster Ausstattung unter weitgehendster Garantie. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die Fabrikation seit Jahren nur als **Specialität** betreibe, auf die Anfertigung der Tafelheerde, sowohl bezüglich der **Solidität** u. **Eleganz,** als auch bezüglich der **Leistungsfähigkeit** die größte Sorgfalt anwende, jede gewünschte Abänderung der Einrichtung 2c treffe und in Folge meiner langjährigen Erfahrung, sowie dadurch daß ich die Tafelheerde **selbst fabrizire,** in der Lage bin, eine **solidere, dauerhaftere** und **billigere** Waare als jeder **Händler, sei er auch noch so bedeutend,** liefern zu können.

Durch günstige Abschlüsse im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die Preise der Tafelheerde von heute ab ermäßigen zu können; Musterbücher nebst Preiskourant sowie Musterofen stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelheerde auch zur **Probe** geliefert und jeder etwa nicht konvenirender Heerd **ohne Weiteres** zurückgenommen.

Nur Spezialität! Nur Spezialität!



A. NEUSSELL, Wäsche- und Aussteuergeschäft

Fernsprech-Anschluss Nr. 93,
empfiehlt:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken, Federleinen, Barchent, Bettfedern u. Daunen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.



Siegener Krieger-Verein.

Sonntag den 11. Febr. cr., Nachmittags 4½ Uhr,

Monats-Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Weihnachtsfeier.
2. Bericht über die Geburtstagsfeier Sr. Majestät.
3. Beschlußfassung gemäß § 53 der Satzungen betreffend die Abhaltung des Kriegerfestes.
3. Vereinsangelegenheiten.

Nach Erledigung des geschäftl. Theiles:

Vortrag.

Erlebnisse auf einer Amerikafahrt. II.

Siegen, den 8. Februar 1894.

Der Vorstand.

Wäsche-Confection.

Mit meinem **Weißnäherei-Geschäft** verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** gerauhtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** 2c. 2c. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**

Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll!

Emma Welle.

Pfuhlstraße Nr. 212.

Die Lieferung von **ganzen Wäscheausstattungen** wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Gesundheitfördernd! **Wohlschmeckend!**

Karlsbader Mineral-Bier

von Dr. Erich Korn in Berlin,

verbindet das **Nützliche** mit dem **Angenehmen,** ist mild abführend, wird von Aerzten aufs Wärmste empfohlen für **Leberleidende, Gallenleidende, Gichtleidende, Nierenleidende, Zuckerkranke** und **Fettleibige.**

Das **Karlsbader Mineral-Bier** sollte von jedem Karlsbader, Marienbader, Teplitzer und Kissinger Kurgast während des **ganzen Jahres** getrunken werden; ist ein unschätzbares Tafelgetränk für alle Personen mit sitzender Lebensweise.

Alleinverkauf für die Provinz Westfalen:

Leonh. Busch in Siegen, Brüderweg.

Victoria-Brunnen und Sprudel
Oberlahnstein bei Ems.

Natürliches Mineralwasser, Tafel- und Gesundheitsgetränk ersten Ranges, vollständig eisenfrei, daher geeignet zum Vermischen mit Wein, Spirituosen und Milch.

Hoflieferant J. M. der Königin der Niederlande, sowie vieler anderer fürstlicher Häuser.

Alleinige Niederlage für **Siegen** u. **Umgegend** bei: **Th. Siebel & Comp.,** Siegen, Sandstr. 806.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Loose à 1 M. sind zu haben bei
M. Lück.

Ein noch in gutem Zustande befindliches **Pianino** wird billig zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Behufs Aufnahme bezw. Erneuerung der Militär-Reklamationen aus Veranlassung der diesjährigen Ersatz-Aushebung habe ich folgende Termine festgesetzt:

a. **für den Jahrgang 1872 und Aeltere** auf den 12. d. M.,
b. **für den Jahrgang 1873** auf den 13. d. M.,
c. **für den Jahrgang 1874** auf den 14., 15., 16. und 17. d. M.

jedesmal Nachmittags von 2½ bis 6 Uhr auf dem Polizei-Bureau Zimmer Nr. 3 des Rathhauses.

Zur Begründung der neuen Reklamationen sind die Steuerzettel, sowie Bescheinigungen der Gläubiger über etwa vorhandene Kapitalschulden vorzulegen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Reklamationen, welche der Ersatz-Kommission zur Prüfung vorgelegen haben, an die Ober-Ersatz-Kommission gelangen und eventl. Berücksichtigung finden werden.

Siegen, 2. Februar 1894.

Der Bürgermeister.

Große Lotterie

Ziehung zu Meiningen am 8., 9. und 10. März 1894.

Zum Besten der unter dem gnädigsten Schutze Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen, stehenden Kinderheilstätte in Salzungen.

1. Haupttreffer i. W. v. **50 000 Mk.**
2. Haupttreffer i. W. v. **10 000 Mk.**

sowie Gewinne von 1 à 5000 M., 1 à 3000 M., 1 à 2000 M., 3 à 1000 M. u. s. w.

Wenn irgendwo, so ist bei diesem Unternehmen auf die allgemeinste Betheiligung aller Kreise der Bevölkerung mit Zuversicht zu rechnen.

Gilt es doch, dem edelsten, humansten Wirken eine kräftige Unterstützung zu gewähren! Wer wollte zurückstehen, um einer zarten, schwächlichen, sonst der Verkümmerung und dem Siechthum sicher verfallenden Kinderwelt Stärkung und Heilung zu Theil werden zu lassen!

Loose nur 1 M., Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Omnibusverbindung.

Ab Siegen.		Ab Geisweid.		
7	Uhr	7½	Uhr	Schneppenk.
8	„	9	„	Geisweid.
9	„	10	„	
10	„	11	„	
11	„	12	„	
12	„	1	„	
1½	„	2½	„	
2½	„	3½	„	
3½	„	4½	„	
4½	„	5½	„	
5½	„	6½	„	
6½	„	7½	„	

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 5,18 früh, 6,48 (Schnellzug), 8,34, 12,06 M., 2,11 4,55 N, 7,28, 9,18 A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 5,18, 6,48 früh (Schnellzug) 8,34, 12,06 M., 2,11, 4,55 N., 7,28 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel Frankfurt 5,18 früh 8,34 M, 2,11, 4,55 N., 9,18 A.

Ankunft in Siegen von

Betzdorf 8,07, 10,15 M., 1,52, 3,39 N., 6,28, 9,05, 10,23 (Schnellzug), 10,55 A., 1,39 Nachts.

Deutz 10,15 M., 1,52, 3,39 N., 6,28, 10,23 A (Schnellzug) 10,55, 1,39 N.

Gießen 10,15 M. 1,52, 3,39 N., 9,05 A., 1,39 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:

6,11 (nur an Werktagen), 7,30, 9,40 M., 1,18, 3,06, 5,54 N., 8,32, 10,04 (Schnellzug), 10,15 A., 1,01 N.

Von Siegen nach Eisern:

An Arbeitstagen: 6,20, 8,30 V., 1,30, 5,30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 8,30 V., 12,05, 2,10, 6,00 N.

Von Eisern nach Siegen:

An Arbeitstagen: 7,30, 9,40 V., 2,40, 6,30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,20 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von Betzdorf nach Niederscheldenn:

6,11 M. In Niederscheldenn 6,38.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,53 M., 3,18 N., 8,03, 10,26 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:

8,04 M., 1,38, 5,03 N., 9,02 A.

Von Au nach Altenkirchen:

6,44, 9,52 M., 1,29, 3,37, 5,22, 6,14 N., 9,19 A.

Von Altenkirchen nach Au:

5,57, 8,20, 12,10 M., 2,58, 4,35, 5,33, 8,25 A.

Von Betzdorf nach Daaden:

9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3,10, 5,50 N. (nur Samstags), 8,35 A.

Von Daaden nach Betzdorf:

8,35 M., 12,05 (nur Montags), 1,45, 5,00 N (nur Samstags) 7,30 Ab.

Von Dillenburg n. Straßebersbach.

8,05, 1,50, 7,35.

Von Straßebersbach n. Dillenburg.

6,05, 9,40, 5,35.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6,03, 7,06, 8,10 (Schnellzug), 10,28 M., 12,10 (nur an Werktagen), 1,56, 3,42, 5,15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6,35, 7,41 (nur Samstags); 9,07, 10,31 A.

Hagen 6,08, 8,10 Schnellzug, 10,28 3,42 N., 6,35, 9,07 A.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,44, 8,31, 11,55 M., 1,43 (nur an Werktagen), 2,05, 4,07, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,09 (nur Samstags), 7,23 N., 8,20, 9,44 12,33 A.

Hagen 8,31, 11,55 M., 2,05 N., 7,23, 8,20 (Schnellzug), 12,33 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

6,20, 8,12, 11,35, 1,23 M. (nur an Werktagen), 1,46, 3,48, 5,58 N (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,46 (nur Samstags), 7,03, 8,01, 9,20, 12,14.

Von Finnentrop nach Olpe:

7,55 V., 12,56 M., 8,11, 11,06 A.

Von Olpe nach Finnentrop:

6,00, 10,35 V., 3,50, 6,33 A.

Von Altenhundem nach Fredeburg

7,32, M., 1,10 Nachm., 7,53 A.

Von Fredeburg nach Altenhundem.

6,05, 9,33 M., 6,11 A.

Creuzthal-Marburg.

Richtung **Kreuzthal-Marburg.**

5,31 (ab Laasphe), 6,09 (ab Erndtebrück), 8,15, 11,37, 2,21, 3,05 (bis Laasphe), 10,55 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Creuzthal.**

5,41 (ab Hilchenbach), 5,31 (ab Laasphe), 6,05, 9,27, 2,28, 5,44 (bis Erndtebrück), 9,00 (bis Laasphe).

Von Hilchenbach nach Creuzthal.

5,41, 7,29, 10,09 M., 3,04 N., 6,14, 8,48 A.

Von Creuzthal nach Hilchenbach.

8,15, 11,37 M., 2,21 N., 8,05, 10,55 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchner's in Siegen.